

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

7.2.1838 (No. 38)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 38.

Mittwoch, den 7. Februar

1838.

Württemberg.

Eine Verordnung der K. Staatskassenverwaltung vom 12. Januar, an die verschiedenen Kassenämter macht darauf aufmerksam, wie nicht selten in Rollen von Scheidemünzen, welche als kursmäßige Sechsz- oder Dreikreuzerstücke bezeichnet sind, häufig verrufene Stücke, sodann auch in Rollen, welche nach der Aufschrift aus preussischen Eintrittels- oder Einsechstelthalern bestehen sollen, sächsisch-polnische Talara oder vor 1833 geprägte kurhessische Thalerstücke entdeckt werden, ebenso, wie wenig genau die Geldrollen überhaupt, insbesondere aber diejenigen, welche Scheidemünzen enthalten, eingezählt werden, und wie häufig in denselben in der neuesten Zeit bald größere, bald kleinere Defekte sich finden. Um nun diesem Mißstande für die Zukunft entgegenzuwirken, werde man einen Theil der bei der Staatskasse einkommenden Geldrollen von den kaum erwähnten Münzsorten einer genauen Prüfung unterwerfen, und auf diese Weise sich zu überzeugen suchen, daß und wie die Anordnungen in Münzsachen befolgt werden. Es sollen solche Geldrollen an die Einzähler auf ihre Kosten zurückgeschickt, und wenn sie von Kassenbeamten herrühren, solche nachlässige Beamte nach dem Grade ihrer Verschuldung in Ordnungsstrafen verfallen werden. — Wenn man bedenkt, wie viele Mühe und Verluste immer noch dadurch entstehen, daß in Rollen, welche nach der Ueberschrift kursmäßiges Geld enthalten, mehr oder minder viel abgeschätztes eingezählt wird, so kann man nur wünschen, daß diese Verfügung auf das Strengste gehandhabt werde. Jeder Empfänger einer geschlossenen Geldrolle aber wird wohl thun, den Namen des Zählers darauf zu bemerken, damit die Rollen mit Sicherheit an den Einzähler derselben zurückgewiesen werden können, der unter dem Namen von kursmäßigem Gelde abgeschätztes auszugeben so unpünktlich oder ungewissenhaft war. (S. M.)

Kurhessen.

Kassel, 2. Febr. In der Ständerversammlung berichtete gestern der Abg. Goddäus über das Gesuch mehrerer Gemeinden des Kreises Hanau um Verwendung bei der Staatsregierung für alsbaldige Vorlage eines Wildschadengesetzes. Die Bittsteller haben sich gleichzeitig an die Staatsregierung gewendet und der Ausschuß trägt darauf an, das Geuch ad acta zu nehmen. — Knobel wünschte es berücksichtigt und wollte die Regierung nochmals um Vorlage des Gesetzes auf diesem Land-

tage ersucht haben. — Blachière sprach sich gleichfalls für das Gesuch aus, da der jetzige Wildstand in der ganzen Umgegend von Hanau ein wahrer Nothstand sey. — Der Erbmarschall wünschte zu wissen, welche Gegend von Hanau denn eigentlich gemeint sey. Bei seinen häufigen weiten Spaziergängen in den Feldern und Wäldungen um Hanau habe er, außer einem unschuldigen Hasen, kein Wild gesehen. — Leisler: Vorzüglich werde die Gegend von Ostheim und Windecken heimgesucht, und soweit werde der Hr. Erbmarschall seine Spaziergänge nicht ausgedehnt haben. — Blachière gab die Versicherung, daß der hohe Wildstand sich rings um Hanau herum im ganzen kurhessischen Gebiet befunde. Er sey weit entfernt, den unschuldigen Charakter der Hasen anzugreifen, aber die Thaten der Hasen könne er nicht gut heißen. — Der Berichterstatter hielt auch der Form wegen das Gesuch nicht zu einer Berücksichtigung geeignet. Der Präsident faßte den Antrag nunmehr so: die Regierung nochmals zu ersuchen, das Wildschadengesetz wo möglich noch auf diesem Landtage vorzulegen, zu welchem Ersuchen die Versammlung durch wiederholte Eingaben, sowie durch Anträge von Abgeordneten veranlaßt worden sey. — Dieß wurde genehmigt. (Kurz. Bl.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 2. Febr. Ein Urenkel Benjamin Franklin's, Professor Bache aus Philadelphia, wollte vor einigen Tagen in unserer Stadt, um die Einrichtungen unserer Unterrichtsanstalten kennen zu lernen. Nach seiner Rückkehr wird er in Philadelphia eine große, kürzlich mit 2 Mill. Doll. gestiftete Erziehungsanstalt für arme Kinder organisiren.

Oesterreich.

Wien, 30. Jan. Fürst Paul Esterhazy schickt sich zu seiner Rückkehr nach London an, um den dortigen Botschafterposten wieder anzutreten. — Der nach Washington bestimmte k. k. Gesandte, Generalmajor Freiherr v. Marschal, wird erst zu Ostern auf seinen Posten abgehen. (N. Z.)

Wien, 1. Febr. Eben eingehenden Nachrichten aus Venedig vom 27. Jan. zufolge hatten sich die Krankheitsumstände des Erzherzogs Friedrich so bedeutend gebessert, daß Se. k. H. der Erzherzog Karl am 8. d. M. die Rückreise hierher antreten wollte. Se. k. H. läßt seinen erl. Sohn, den Prinzen Friedrich, bei der Marine in Venedig zurück, und tritt die Rückreise über Triest und

Gräß an. In letzterer Stadt wird ein Fasttag gehalten, und die Ankunft dahier erfolgt am 13. d. M. — Vorgestern empörten sich die Sträflinge im hiesigen Strafhaus, wobei sie grobe Erzeße begingen. Das Militär mußte einschreiten, und stellte die Ruhe augenblicklich her. Die Regierung hat jetzt eine Untersuchung angeordnet, und dieser Vorfall dürfte zur Folge haben, daß gewisse strenge Aenderungen der eingeführten Hausordnung, welche noch auf ältere Gesetze basirt ist, und welche mit den jetzt bestehenden Gesetzen wenig mehr im Einklang stehen, abgeändert werden. Dem Auge des die Aufsicht führenden Regierungsraths Grafen Barth v. Barthenheim, der als ein so strenger, redlicher Justizmann bekant ist, werden gewiß Gebrechen solcher Art nicht entgehen, und dadurch den umlaufenden ganz falschen Gerüchten, nach welchen seine Strenge diese Erzeße herbeigeführt hätte, am besten widerlegt werden. — Der Karneval fängt seit drei Tagen an immer lebhafter zu werden. Gestern Abend waren in der innern Stadt 60 Bälle in den Palästen des Adels und der Reichen. — Es scheint, daß J. k. H. die vermählte Großherzogin von Baden mit ihren erl. Töchtern im März die Rückreise nach Mannheim antritt.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 6. Febr. Seydelmann, früher in Stuttgart, jetzt in Berlin, gastirt gegenwärtig auf hiesiger Hofbühne. Morgen gibt er den „Franz Moor“ in den „Käubern.“

Holland.

Haag, 28. Januar. Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen nahmen gestern die Winterbelustigungen auf der Maas in Augenschein. — Die Staaten Baiern, Brasilien, Mexiko, Neapel, Portugal, Sachsen und Spanien sind an unserm Hofe in diesem Augenblick nicht repräsentirt. (N. 3.)

Belgien

Brüssel, 26. Jan. Nach einer amtlichen Nachweisung haben im Jahre 1837 die indirekten Abgaben in Belgien 3 Millionen 152,871 Franken über den Anschlag, und 2 Millionen 797,102 Fr. mehr als im Jahre 1836 eingetragen. (B. Bl.)

Brüssel, 30. Jan. Die Freimaurerloge des großen Orients hat an die Bedürftigen dieser Stadt 5,000 Brode und 40,000 Kilogramme Steinkohlen vertheilt lassen. Seit dem kürzlich durch die Erzbischöfe und Bischöfe Belgiens erlassenen Hirtenbriefe gegen die Freimaurer haben die Logen von Brüssel mehr als 60 neue Brüder erhalten, und die Gesuche um Aufnahme sind bedeutend. (Köln. 3.)

Lüttich, 30. Jan. Unser Bischof van Bommel hat außer seinem Schreiben an die Regierung, welches zur Mittheilung an die Diplomatie bestimmt war, und in welchem er die Versicherung gibt, daß er und seine Untergebenen durchaus nichts gethan, um auf die Stimmung der Rheinprovinz einzuwirken, auch ein Monitum erlassen, mit dem er vor dem Publikum dasselbe bestätigt.

Judem er dabei den Clerus seiner Diözese lobt, macht er jedoch gewisse Einschränkungen, die einigen Tadel auf verschiedene junge Mitglieder desselben zu werfen scheinen. Sie mögen daher auch die Schuld davon tragen, daß das Reskript des preuß. Ministeriums auf die Allokution des Papstes in unseren Journalen auf eine durchweg entstellte Weise abgedruckt worden ist. (Nach. 3tg.)

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Wegen der vielen Fremden, besonders Engländer, die von Jahr zu Jahr immer häufiger nach Pau (Pyrenäen) kommen und dort auf längere oder kürzere Zeit ihren Aufenthalt nehmen, wird jetzt daselbst eine kleine protestantische Kirche gebaut, wozu u. A. die Herzogin von Orleans einen Beitrag von 200 Fr. gegeben hat.

— Aus Zeitungen von Toulon erfährt man, daß dort die Temperatur fortwährend sehr mild und nur vor etwa 14 Tagen einmal 1 Grad unter den Gefrierpunkt gesunken war, am 28. Januar aber z. B. 11 Grad über Null stand. Ähnliches wurde schon früher aus andern Theilen Südfrankreichs, besonders Hières, berichtet.

— Die Garnison von Paris besteht gegenwärtig aus 10 Infanterieregimentern, 3 Kavallerieregimentern und 1 Regiment Artillerie. 13 Regimenter stehen in Afrika, 1 in Italien, 1 auf Korsika, 14 bilden das Beobachtungskorps an den Pyrenäen und 109 sind im übrigen Frankreich vertheilt, was eine Gesammtzahl von 152 Regimentern mit einer wirklichen Streitmacht von ungefähr 300,000 Mann ausmacht.

— Eine königl. Ordonnanz vom 18. d. M. setzt die Zahl der Schwadronen für die Kavallerielegion der pariser Nationalgarde auf sechs von je 200 Mann. Offiziere mitinbegriffen, fest. Dieselbe Ordonnanz enthält mehrere Bestimmungen in Betreff der Uniformirung, der zum Eintritt in die Legion erforderlichen Eigenschaftsbedingungen u. dergl. m.

— Das „Journal des Debats“, das schon geraume Zeit in Zwischenräumen eine Reihe von Artikeln über die Nützlichkeit, Dringlichkeit, Richtigkeit und Leichtigkeit der Eisenbahnanlagen im Elsaß enthalten hatte, bringt heute wieder einen ähnlichen, worin es, unter billigen Lobsprüchen für den Minister der öffentlichen Arbeiten wegen der Beeiferung, mit der er den Kammern den Gesetzentwurf wegen der straßburg-basler Bahn vorgelegt hat, außs Neue an die rascheste Beschleunigung des projektirten Baues, um Baden zuvorzukommen, mahnt, und die etwas wunderlich lautende und nicht eben evident nachgewiesene Behauptung aufstellt: die Anlage einer Rhein-Eisenbahn komme, wegen der (angeblich) überaus großen Vortheile des Terrains, der Bevölkerungs- und anderer ähnlicher Verhältnisse, gewissermaßen mit ausschließlichen Rechte oder nothwendiger Weise Frankreich zu.

— Der Preis des 4pfündigen Laib Weizenbrods erster Qualität ist vom 1. — 14. d. M. auf 13 Sous polizeilich festgesetzt.

— Dem „Pilote de Salvados“ zufolge haben die in

dem Stockfischfang an der Küste von Newfoundland beschäftigten Schiffe dort diesmal auch so ungeheure Fänge Heringe angetroffen, daß man sie wahrhafte unterseeische Fischgebirge nennen könnte! Diese Heringe sollen außerdem viel größer und schöner als die, bisher an den Dredgen oder an der Küste von Holland gefangenen, seyn. Von Granville und andern Häfen am Kanal (la Manche) wollen viele Fahrzeuge, sobald die Jahreszeit aufgeht, zu jenem neuen Fischfang absegeln.

— Es hat sich zu Paris eine Gesellschaft von Schriftstellern gebildet, deren Zweck ist, die schriftstellerischen Eigenthumsrechte gegen den Nachdruck zu schützen.

* * Paris, 3. Febr. Daß am politischen Horizonte keine Ungewitter schweben und man sich in den Kammern fortwährend um den bürgerlichen schwarzen Frack oder eine gestricke Uniform freiet, bringt die Presse fast zur Verzweiflung. Die kleineren Schmäbblätter, als: der Charivari, der Figaro, der Corsar, Bert-Bert, der Zwischen-Akt und wie sie sonst heißen, haben bei letzterer Veranlassung mitunter einen Witz und eine Laune offenbart, die man mag einer Farbe angehören, welcher man will, ergözen mußte. Bei Verhandlungen über das Kostüm der Deputirten ist die Uniform der Nationalgarde auch wieder zur Sprache gekommen. Allen Respekt vor Nationalgardien des Bürgermilitärs; aber es ist eine kostspielige Sache. Ein sich darüber spöttisch auslassendes Blatt läßt einen Kommandanten sagen: eh bien, eine Uniform kostet ja nur so und so viel Franken. Eh bien, antwortet der Gardist, das Pfund Brod kostet nur 4 Sous, und doch hat es nicht Jedermann! Die Lehre liegt auf der Hand. Ich hospitierte dieser Tage auf der Universität; unter 5 Professoren entschuldigeten sich drei für die nächste Vorlesung, weil sie der Dienst der Nationalgarde abhielt. — Nach dem anhaltenden Froste hatten wir einige Tage Thauwetter. Paris war ein wahres Lutetia, Kothneß. Selbst die Presse beklagt sich heftig über den Unfug, daß der Koth nicht gehörig von den Straßen geschafft werde; ein Blatt gibt der Administration den Rath, da es an Karren zum Abführen mangelt, erst der gleichen zu kaufen und nächster den Obelisk von Luror; es vergleicht Paris mit gewissen galanten Damen, die Diamanten haben, aber keine Hemden. — Der Frost ist nun wiedergekehrt und mit ihm die täglichen Feuersbrünste. — Nach dem Schlusse der öffentlichen Spielhäuser haben sich nun die Banken in Schlupfwinkel gesucht; die Polizei hat schon mehrere erwischt. Angesehene Fremde, besonders Engländer, wurden stets dabei überrascht. Aber ein anderes Uebel hat sich in die Salons geschlichen. Man spielt dort um ungeheure Summen das Whist und andere Gesellschaftsspiele, so daß sich einzelne Gastgeber förmlich genöthigt gesehen haben, den Eingeladenen zu bemerken, daß nur zu so und so viel tausend Franken die Parthie gespielt werde. Die Zettel, wodurch man in die Schlupfwinkelspielhäuser geladen wird, lauten so: „Mein Herr, zur Nachricht, daß die am 31. Dez. im Hotel Rue Richelieu und Palaisroyal aufgehobenen Spiele in der und der Straße No. 12. fortgesetzt werden. Dis-

cretion und Verschwiegenheit!“ — Daß die übrigen Schriftsteller, ähnlich wie die dramatischen, zusammengetreten sind, werden Sie aus den franz. Blättern erschaen haben. Auch die Buchhändler gehen das Ministerium scharf an, dem im Auslande gefertigten Nachdruck ihrer Verlagswerke den Eingang zu verbieten. Bekanntlich arbeitet man schon lange an einer zu nehmenden Maasregel. In derselben Zeit, wie hier La Menais's „Buch des Volkes“ für 7½ Franks ausgedoten wurde, kaufte man es in Brüssel für 24 Sous. Jetzt ist es auch hier um 30 Sous zu haben. — Bekanntlich werden die Stücke, die man Abends im Theater gibt, in den Zwischenakten zum Verkauf ausgedoten. Ein Buchhändler hat Alex. Dumas's „Caligula“ (Manuskript) für 6,000 Fr. gekauft, der nun für 8 Sous ausgedoten wird. Das Theater français hat ihm außerdem sein Honorar gezahlt. Da lohnt es sich noch der Mühe, ein schlechtes Drama zu schreiben, wie es, meines Erachtens, der Caligula in der That ist. — Die Karnevalsbälle werden immer lebhafter und besuchteter. — Ueber die geographische Gelahrtheit der pariser Blätter ließe sich ein Vademecum anlegen. Das heutige „Siècle“ bringt Stuttgart unter der Rubrik „Baiern“, und fährt dann so fort: Die zweite Kammer von Baiern hat die Abschaffung der Todesstrafe verworfen 1c. — Die Italiener haben am vergangenen Freitag im Saale Ventadour mit den „Puritanern“ ihre Vorstellungen wieder eröffnet, und die haute volée ist dort vorzüglich zu suchen. Um auch ein Wort über die Mode hinzuzufügen, so zeigen sich die meisten Schönen dort nur in Hauben, mit enormen Bändern und Schleifen an den Seiten. Auf Bällen trägt weiß den Sieg davon, nächstem blau, rosa und grün, aber alles sehr blaß. Gürtel sieht man selten; kleine Rigen dienen statt derselben. Die Schultern sind sehr entblößt; weniger Brust und Nacken. Der Kopfschmuck nach hinten sehr niedrig. Diamanten und Halsgeschmeide haben ihren gebührenden Rang eingenommen.

* Paris, 3. Febr. Was vorhergesehen war, ist eingetroffen: die Kommission hat durch ihr Organ, Hr. Lamartine, sich gegen die Kostumirung erklärt; auch über das anzunehmende Amtszeichen konnten sich die Kommissäre nicht verständigen. Montag beginnt übrigens die öffentliche Debatte über diesen schon zur Genüge besprochenen Gegenstand. — Das Journal „die Presse“ gibt in ihrem heutigen Blatte die längst erwartete Rechnungsablegung ihrer eigenen Angelegenheit; einen größern Triumph konnten die ältern Blätter wohl schwerlich feiern; Hr. v. Girardin's Künste liegen nun klar am Tage. — Der Verbrauchshandel kann unmöglich besser gehen, als in diesem Augenblicke, auch vernimmt man kaum eine Klage.

Spanien.

Madrid, 24. Jan. Unter General Cordova, so lange er den Befehl über die Nordarmee inne hatte, waren bei derselben, da er selbst mit schlechtem Beispiele voranging, und über dem Spiele nicht selten wichtige Operationen vernachlässigte, Glücksspiele jeder Art in

Schwung gekommen. Um diesem Uebelstande zu begegnen, hat nun General Espartero, Graf v. Luchana, aus Miranda vom 11. Jan. einen Tagsbefehl folgenden wesentlichen Inhalts an die Nordarmee erlassen: „Alle durch die bestehenden Gesetze untersagten Glücksspiele, alle Lotterien und die Roulette, sind sowohl in den Kaffeehäusern, Schenken und Herbergen, als auch auf öffentlichen Plätzen oder in Privathäusern untersagt. Bloss das Damen-, Schach- und Dominospiel wird, jedoch nur gegen Einreichung eines besondern Gesuchs, erlaubt. Die Spieler von Profession, die Leute ohne bekannte Beschäftigung, so wie alle Inhaber von Kaffeehäusern u. werden bei dem ersten Zuwiderhandeln gegen diese Verordnungen zu Sjährigem Präsidio (Zwangsarbeit in den Strafkolonien) verurtheilt.“ (S. M.)

— Madrid, 26. Jan. Wir sind noch immer ohne Neuigkeiten; das Ministerium hält sich, trotz dem Anstürmen seiner Feinde. Man beschäftigt sich in der Finanzkanzlei ernstlich mit Regulirung der innern Staatsschuld; was die der Fremden anbelangt, so hängt Alles von dem Gelingen des noch nicht aufgegebenen Anleiheprojekts ab. Das Cabinet erfreut sich der Mehrheit der Kammer, und wenn auch die neuzutretenden Mitglieder das Zinglein der Waagschale etwas schwankend machen könnten, so entsteht doch kein Gedanke an Gefahr. Der Kriegsminister läßt nicht ab, neue Mannschaften zu verlangen, ohne sich vorher mit dem Finanzminister über die benötigten Fonds zu besprechen. — Immer die alte Peier. Auch in Altcastilien soll, wie in Andalusien, ein Beobachtungsheer aufgestellt werden. — An unserer Börse werden viele Geschäfte komptant abgeschlossen, die Lieferungskontrakte kommen aber aus der Mode; nur die sogenannte todte Schuld wird auf zwei Monate Zeit gemacht. Es ist mit diesen Effekten wie mit der Lotterie. Man schmeichelt sich hier noch immer mit der Subsidienbewilligung von Seiten Frankreichs und Englands. Was aber anfangen, wenn auch diese Hoffnung zu Nichte wird? — Weder die Sitzungen des Senats, noch die der Deputirten werden stark besucht. — Die Hofzeitung gibt einen langen Aufsatz über die Einmischung und die Reglerung, der aber weiter keine Befriedigung über das Besprochene gibt, und viele Flachheit von Seiten des Publikums zeigt.

— Saragossa, 28. Jan. Die Auswechslung der Gefangenen, von der schon so lange die Rede ist, soll zu Sella oder Concud statt finden. Cabrera hat sich nach Mora gewendet. Das kleine Fort Garcastillo, unweit des Flusses Aragon, ist von den Carlisten den Flammen Preis gegeben worden; die darin gewesenen Nationalgarden fanden Zeit zur Rettung.

— Bayonne, 31. Jan. Die Christinos haben wirklich einmal den Angriff gewagt, allein von einem Resultate ist keine Rede. Merkwürdig ist es, daß jetzt die Landleute aus den von Carlisten besetzten Provinzen auf dem bilbaoer Markt erscheinen. Den Engländern kommt dies trefflich zu Statten; jene bekamen zeitlich Wind von dieser Neuverung, und ließen es an Zufuhr nicht

fehlen. Ein Lieferant der Carlistenjunta in Biscaya kaufte viel Mehl auf. Die [nach franz. Blättern angeblich] nach Kanada bestimmte englische Hülfslégion hat weder Passages noch San Sebastian verlassen. Balma-ceda halten die Carlisten streng eingeschlossen, haben aber noch kein Geschütz davor geführt. General (?) hält noch immer den Eingang des Menacethals besetzt; er hat 13 Bataillone unter seinem Befehle.

— Die Abgeordnetenversammlung hat in den Gesesentwurf über ihre Geschäftsordnung den einfachen schwarzen Frack als Kostum aufgenommen. (In Folge eines Verfehlers kam dies gestern unter Frankreich zu stehen, was wir berichtend hier bemerken.)

Großbritannien.

London, 1. Febr. Am Montag Abend ist Feuer in der bekannten Clarendon-Druckerei in Drford ausgebrochen, und der eine Flügel dieser Anstalt, aller Hülf ungeachtet, abgebrannt. Der, übrigens durch Versicherung gedeckter, Schaden wird auf 2,000 Pf. St. [24,000 fl.] geschätzt. (Globe.)

— Noch keinen Winter — meint der „Herald“ — seien die engl. Feuerversicherungsgesellschaften so schwer in Anspruch genommen worden, wie im diesjährigen.

— Nachrichten aus Gibraltar bis zum 18. zufolge verspürte man dort am 16. eine heftige, jedoch ohne Schaden vorübergegangene, Erdschütterung.

— Der kürzlich verstorbene Lord Eldon hinterläßt ein sehr bedeutendes Vermögen, welches Gerüchte von 800,000 Pf. St. bis zu 2,000,000 Pf. St. [9,600,000 fl. bis zu 24,000,000 fl.] schätzen und angeben. (Herald.)

— Nach der „Upper-Kanada-Gazette“ vom 28. Dez. hat der Gouverneur, Sir F. B. Head, an jenem Tage in Toronto das Provinzialparlament eröffnet und dasselbe über die, der treuen Gesinnung der Oberkanadier allein zu verdankende, rasche Unterdrückung des Aufstandes und die überall wiederhergestellte Ruhe in jener Provinz beglückwünscht; zugleich aber bemerkt, daß er zur Vorsorge gegen etwaige Gebietsüberschreitungen und Neutralitätsverletzungen Seitens der unruhliebenden Gränzbevölkerung der Vereinigten Staaten ein starkes Beobachtungskorps von oberkanadischen Milizen an der Gränze aufgestellt habe.

— Wenn es, außer dem Bisherigen, noch weitere Beweise für die Verächtlichkeit der von Mackenzie und seinen Genossen aufgestifteten „Emeute“ — das französische Wort ist hier am Passendsten — bedurft hätte, so fanden sie sich in vollstem Maaße und bis zur unwidersprechlichsten Evidenz in dem, mit andern auf die kanadischen Sachen bezüglichen Staatschriften auf Befehl des Parlaments gedruckten, ausführlichen Bericht des eben so energischen als klugen Gouverneurs von Oberkanada, Sir Francis Bond Head, *) über die Bereitelung des

*) Sir Francis Bond Head, ein Ehrenmann, gegen dessen Charakter nicht ein englisches Blatt den leisesten Vorwurf zu

von Mackenzie und seiner irreführenden Insurgentenschaar gegen Toronto versuchten Handstreichs und der gleich darauf erfolgten Niederlage, Zerstreuung und, größtentheils, Unterwerfung der Rebellen. Der Bericht, ein Muster der trefflichsten Stylistik und gleich ausgezeichnet durch Kraft und Weisheit der Gesinnung, wie durch Einfachheit und Bescheidenheit der Darstellung bemerkt, daß Mackenzie, der Herausgeber eines während demokratischen Blattes, auf alle Weise versucht habe, sich und seiner Zeitung politisches Martyrium und Wichtigkeit durch Hervorrufung gerichtlicher Verfolgungen Seitens des Gouverneurs zu geben, daß aber der Gouverneur statt dessen, im Gefühl und in der festen Ueberzeugung, daß — je unmoralischer das Treiben des Tagblätters sich gestalte, desto schwächer sein Vermögen zu schaden werden müsse, jenen Menschen frei gewähren, ja selbst seinen offenen Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstande nichts in den Weg legen ließ: „ich ließ ihn schreiben, was er wollte (sagt Sir J. Head) ließ ihn sagen, was er wollte, ließ ihn thun, was er wollte, überzeugt, daß der treue Sinn der edeln Provinz Oberkanada sein Beginnen nicht unterstützen, seiner und seinen Genossen und der wenigen von ihnen Verführten offenen aufreißerischen Gewaltthaten schnell ein Ende machen werde.“ Sir J. Head zog darum keinen Mann reguläres Militär nach Oberkanada, sondern begnügte sich, sobald die Insurgenten den Handstreich auf die Hauptstadt Toronto, der sie übrigens nur auf 1½ Stunde nahe kamen, mit Brand und Mord gegen Loyalisten der Gegend begannen, die Miliz aufzubieten, die, vom würdigen Sprecher [Präsidenten] des oberkanad. Versammlungshauses [Deputirtenkammer], dem Obersten Allan Mac-Nab angeführt, die anrückenden Insurgenten beim ersten Zusammentreffen, wobei Mackenzie noch vor dem Beginn des Gefechts feig entfloh, schlug, zerstreute und damit gleich dem Aufstand ein Ende machte. So groß aber war der Eifer und die Begeisterung der Loyalisten, daß in wenigen Tagen 10 — 12,000 Mann Milizen dem Gouverneur zuzogen, u. A. eine Milizschar aus dem Newcastler Bezirke, die, trotz Winterkälte und fast bahnlosen, zu durchwandernden, Waldungen den Weg von ihrer Heimath bis nach Toronto — 100 engl. Meilen — beinahe in unterbrochenem Marsch zurücklegte.

London, 1. Febr. Zeitungen aus Newyork bis zum 6. v. M. melden, daß Navy-Island, der befestigte Zufluchtsort des oberkanadischen Rebellenanführers Mackenzie am 1. Januar von britischen Truppen und Loyalisten, unter Oberst Mac-Nab's Befehlen, eingenommen worden sey. Zwei Tage vorher soll das amerikanische

erheben wußte, ist ein eben so tapferer und verständiger Kriegsmann, wie ausgezeichnete und beliebter Schriftsteller. Seine „Reisen in Südamerika“, wo er in den dortigen Pampas oder endlosen Grassteppen wochenlang wie ein Eingeborner Flugritte machte, und seine „Ausflüge im Orient“ sind so bekannt und viel und gern gelesen, wie seine heiteren und seinen „Blasen von den nassauer Gesundbrunnen“, die Resultate eines Sommeraufenthaltes an jenen Heilquellen.

Dampfschiff „Caroline“, welches mehrere Male den dortigen Insurgenten Munition und Lebensmittel, den Verböten der Unionsregierung entgegen, zuführte, von einer Schaar Königlicher überfallen und verbrannt worden seyn, worüber die näheren und sichereren Nachrichten noch abzuwarten sind.

Preußen.

Berlin, 1. Febr. Das heute erschienene dritte Stück der Gesessammlung enthält das Gesetz über die Bestrafung von Studentenverbindungen (Pr. St. 3.)

Berlin, 2. Febr. Das 25jährige Fest der Freiwilligen, welches morgen recht froh und sinnreich begangen werden wird, hat viele Fremde aus fernen Gegenden hierher gerufen, um ihre noch lebenden Kriegskameraden wiederzusehen, und sich mit ihnen der gefahrsvoll verlebten Jugendzeit beim Gesang und Wein freudig zu erinnern. Unser Minister des Innern, Hr. v. Kochow, welcher im J. 1813 und 14 den Freiheitskrieg als Freiwilliger mitmachte, hat sich selbst als Theilnehmer des traulichen und heitern Festes unterzeichnet, und wird dasselbe durch seine hohe Gegenwart verherrlichen.

(F. J.)

Bereinigte Staaten.

Die Buchdrucker, Buchhändler, Papierfabrikanten und Buchbinder in allen Theilen der Union entwerfen gegenwärtig Bittschriften an den Kongreß um Verwerfung des Antrags auf Verbot des Nachdrucks auch von fremden Büchern, soweit die betreffenden Regierungen Gegenseitigkeit eintreten lassen, indem dadurch ihre Gewerbe benachtheiligt würden.

Der „Standard“ schreibt: „Aus newyorker Blättern erfahren wir, daß dem Repräsentantenhause durch Hrn. Evans aus dem Staate Maine eine auf die nordöstliche Gränze gegen Kanada bezügliche Bill vorgelegt worden ist. Diese Bill ermächtigt den Präsidenten, die Ingenieurtopographen nebst einem Kommissär und einem Geometer nach dem streitigen Gebiete zu schicken. Dieselben sollen die Gränzlinie gegen Kanada in Gemäßheit des verfallenen Vertrags vom 3. September 1783 ziehen, Gränzsteine setzen und Karten darüber entwerfen. Ist dieses geschehen, so soll der Präsident auf dem zu den Vereinigten Staaten gezählten Gebietstheile die Gesetze in Kraft treten lassen. Dieser Antrag ist gegenüber von England in freundschaftlichem Sinne abgefaßt; es soll die Abgränzung nicht definitiv, sondern bloß provisorisch vorgenommen werden, damit Ordnung und Ruhe unter der turbulenten und gewissermaßen unter keiner Regierung stehenden Bevölkerung jenes Gränzstriches erhalten werden kann.“

Südamerika.

Man hat Buenos Ayresblätter bis 21. Okt. Die Feindseligkeiten zwischen den Truppen der argentinischen Republik und denen des Präsidenten von Bolivia und obersten Protektors von Nord- und Südperu, Generals

Santa Cruz, waren zum Ausbruch gekommen. 250 M. argentiniſcher Reiterei, unter General Felipe Heredia, hatten am 13. Okt. eine bolivische Abtheilung auf der argentinisch-bolivischen Gränze in die Flucht geschlagen und derselben eine bedeutende Anzahl Waffen, Pferde und Maulthiere abgenommen.

Brasilien.

Englische Blätter bringen neuere Nachrichten aus Brasilien und zwar aus Rio Janeiro bis zum 29. Nov. und aus Bahia bis zum 3. Dez. 1837. Bahia ist fortwährend in den Händen der Rebellen, wird jedoch von den Regierungstruppen, zu denen auch der größere Theil der Anfangs untreu gewordenen Besatzung übergegangen ist, am 8. Dez. angegriffen werden. Die Regierungstruppen waren bisher nur durch den Regen von der Eröffnung des Angriffs abgehalten worden. Am 3. Dez. wurde die Stadt bereits durch eine brasilianische Fregatte beschossen. — In der Provinz Rio grande do Sul ist nach Unterdrückung der dortigen Empörung, am 25. Okt. der von der Regierung ernannte Präsident freudig willkommen worden.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 5. Febr., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	79 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	—	1708
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	251
"	Partialloose do.	4	—	146 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	121
"	Besthm. Obligationen	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldſcheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämienſcheine	—	—	64 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	50
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	24 $\frac{1}{2}$
Nassau	Obligationen b. Roths.	3 $\frac{1}{2}$	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{2}$
Spanien	Äktienſchuld	5	—	11 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	67 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	—	78 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Wien, 1. Februar. 5prozent. Metalliques 106 $\frac{1}{2}$; 4prozent. 101 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 80; 2 $\frac{1}{2}$ prozent. 60 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1429; Nordbahn 109 $\frac{1}{2}$; Mail, G. B. 108 $\frac{1}{2}$; 1834er Loose 119 $\frac{1}{2}$.

— Bei der heute erfolgten Ziehung der 500 fl. Loose sind folgende 70 Seriennummern herausgekommen: 26, 34, 56, 71, 114, 119, 126, 157, 213, 214, 230, 263, 271, 281, 343, 398, 415, 477, 491, 498, 512, 527, 547, 571, 640, 704, 732, 747, 763, 791, 811, 846, 994, 1,045, 1,075, 1,090, 1,162, 1,175, 1,292, 1,328, 1,377, 1,383, 1,463, 1,495, 1,501, 1,514, 1,523, 1,535, 1,569, 1,588, 1,601, 1,687, 1,706, 1,711, 1,790, 1,813, 1,849, 1,893, 1,920, 1,948, 2,080, 2,163, 2,224, 2,306, 2,354, 2,368, 2,370, 2,403, 2,408, 2,421.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 1.02.	6,1 Gr. ut. 0	ND	trüb, windig
N. 5 $\frac{1}{2}$ U.	283. 1.32.	6,3 Gr. ut. 0	ND	heiter, windig
N. 11 U.	283. 1.52.	5,3 Gr. ut. 0	ND	ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 8. Febr.: Die Bestalin, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini.

Karlsruhe. (Museum.) Samstag, den 10. d. M., ist die 5te Abendunterhaltung im Museum. Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ende 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Karlsruhe, den 5. Februar 1838.

Die Museumskommission.



Bekanntmachung.

Mit dem 1. Febr. d. J. beginnt die vierte Jahresgesellschaft der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt, wovon wir diejenigen, die als Mitglieder beizutreten beabsichtigen, in Kenntniß setzen. Von dem erwähnten Tage an werden auch wieder Nachzahlungen auf frühere Einlagen angenommen.

Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß nach §. 7 der neuen Fassung der Statuten, für Einlagen und Nachzahlungen ein Zins von 3 Proz. bis zum Monat November d. J. vergütet wird, und daß es daher im Interesse Mancher liegen dürfte, ihren Beitrag oder die Nachzahlungen, die sie machen wollen, nicht zu verzögern.

Neuer den, alle Erwartungen übertreffenden, gedehlichen Fortgang der Anstalt werden wir der im Monat Mai stattfindenden Generalversammlung Rechenschaft ablegen und sofort die Rechnungsergebnisse durch den Druck veröffentlichen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1838.

Der Verwaltungsrath.

Nr. 711. Karlsruhe. (Torflieferung für das großherzogliche Militär.) Die Lieferung des im kommenden Rechnungsjahr 1838 für das großherzogliche Militär benötigten Torfs soll im Wege der Submission begeben werden; der ohngefähre Bedarf ist:

1) für die Garnison Karlsruhe	2,680,000	Torfsteine,
2) " " Mannheim	1,015,000	"
3) " " Kislau	150,000	"
4) " " Bruchsal	328,000	"

im Ganzen 4,173,000 Torfsteine.

Die Hauptbedingungen der Lieferungen sind folgende:

- Der Torf muß in der Zeit vom 1. März bis letzten Mai zu 14 Zoll Länge und wenigstens 4 Zoll Breite und Dicke ausgehoben, und bei der Ablieferung vollkommen trocken seyn. Keiterer und feuchter Torf wird nicht angenommen.
- Der Bedarf muß für jede Garnison längstens mit Ende October vollkommen abgeliefert seyn.
- Die Lieferung wird nach der Anzahl Torfsteine bedungen und die Angebote haben daher per tausend Stück frei in die Magazine geliefert zu geschehen.
- Die Größe der Steine wird bei der Ablieferung kontrollirt; achtzehn Torfsteine sollen das Maß von einem Kubikfuß ausfüllen.

Bei der Lieferung kleinerer Steine, deren mehr als 18 zur Ausfüllung des Kubikfußes nötig sind, werden 56 Kubikfuß für das Tausend gerechnet. Bei der Lieferung größerer Steine, deren weniger als achtzehn den Kubikfuß ausfüllen, wird nur nach der Anzahl der Torfsteine gerechnet.

Das Nähere hierüber besagt das Regulativ, wovon bei den Kommandanturkassen Einsicht genommen werden kann.

Die Submissionen sind, mit der Aufschrift: „Torflieferung für die Garnison N. N.“ versehen, unter Anlage eines ortsgerechten Vermögens- und Leumundszugnisses,

Samstag, den 17. Febr. d. J., Morgens,

die zu diesem Zwecke auf der Kanzlei des großherzogl. Kriegsministeriums befindliche Submissionstafel einzulegen.

Die Eröffnung derselben geschieht um 11 Uhr Vormittags, worauf keine weiteren Submissionen mehr angenommen werden.

Es bleibt vorbehalten, von den Summittenten je nach Ermessen eine Kaution für die richtige Lieferung zu verlangen.

Die Submissionen können auch auf den Bedarf für sämtliche Garnisonen — im Ganzen also für die Gesamtlieferung von 4,173,000 Torfsteinen — gestellt werden; jedoch müssen aber die Angebote, ohne andere, als die vorgeschriebenen Bedingungen, bestimmt mit Worten ausgedrückt seyn, und es kann insbesondere auf solche Angebote, die dahin lauten: daß die Lieferungen um einen gewissen minderen Betrag, als der, welchen der Mindestbietende bei den eingehenden Submissionen fordert, übernommen werden wollen, nicht berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 21. Januar 1838.

Kriegsministerialsekretariat.

Heunisch.



Ettlingen. (Bauafford.) Bei der mechanischen Spinnerei und Weberei in Ettlingen soll mit erster günstiger Witterung die Ausführung der Wohnhäuser für die Direktoren und 22 Arbeiterfamilien, Magazine u. s. w. begonnen werden. Behufs der in Afford zu begebenden Maurerarbeit ladet man daher alle hierzu lusttragenden Maurermeister ein, die bezüglich der Pläne und Affordbedingungen nächsten

Sonntag, den 11. d. M.,

Vormittags,

auf der Baukätte der mechanischen Spinnerei und Weberei in Ettlingen zu beschäftigen und Submissionen in Empfang zu nehmen, was ebenso bis zu genanntem Tage im Hause Nr. 36 der Akademiestraße daber in den Frühstunden geschehen kann.

Karlsruhe, den 5. Februar 1838.

Weinversteigerung.



Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er gesonnen ist, bis

Freitag, den 16. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

ohngefähr 200 neue Dm reingehaltene 1834er

Weine, in 12 verschiedenen Fässern (worunter ein Fäßchen rother), öffentlich versteigern zu lassen; wozu die Liebhaber unter der Bemerkung höflichst eingeladen werden: daß die Zahlung, auf Verlangen, erst bis Martini dieses Jahres geleistet werden kann; in welchem Falle jedoch fremde Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen und einen annehmbaren Bürgen zu stellen haben. Es wird sich eine Ratifikationszeit von zwei Stunden vorbehalten, und werden die Proben vor der Steigerung verabreicht, so wie auch alldann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Laub v. B., den 5. Febr. 1838.

C. F. Dreispriug.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Durch den Bezirksförster Wagner werden aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Graben im Schugrevier Haardt

den 13. Febr. d. J.

versteigert:

20 Stämme Eichen, zu Bau- und Rugholz tauglich,

97 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

12 1/2 " eichenes do.

1 1/2 " gemischtes do.

5 1/2 " buchenes Prügelholz,

2 1/2 " gemischtes do.

3800 buchenes Wellen,

1325 gemischte do.

Die Zusammenkunft ist, Morgens 8 Uhr, auf der hüchener Straße, an der zweiten schönborner Wiesenbrücke, dem Weg nach von hier aus gerechnet.

Bruchsal, den 3. Febr. 1838.

Großh. bad. Forstamt,

v. Ehrenberg.



Hagsfeld. (Holzversteigerung.) Dienstag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Hagsfelder Gemeindefeld, sogenannten Wolfshedschlag,

220 Klafter forsenes Scheiterholz

öffentlich versteigert. Die Steigerungsliebhaber werden hiermit eingeladen, an obgedachtem Tage und Stunde auf dem Hagsfelder eggensteiner Weg bei dem Baldihore sich einzufinden.

Hagsfeld, den 6. Febr. 1838.

Bürgermeisteramt.

Linder.



Karlsruhe. (Kapitalgesuch.) Es sucht jemand 2500 fl. auf erste Hypothek zu 4 Prozent.

Wer? ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.



Karlsruhe. (Kapital auszuleihen.) Gegen ordnungsmäßige Versicherung und Verzinsung sind 950 fl. Kapital auszuleihen, und ist das Nähere in Nr. 7 der Alalienstraße zu vernehmen.

Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Mensch von 23 Jahren, der gut mit Pferden umzugehen weiß und sich über sein künftiges Betragen mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht als Kutscher oder Bedienter sein Unterkommen zu finden. Das

Nähere ist auf dem Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Merchingen. (Aufforderung.) Philipp Ulrich von Merchingen, Amts Aoltsheim, seit mehreren Jahren als Schmied auf der Wanderschaft, wird, da man seinen Aufenthaltsort nicht kennt, auf diesem Wege aufgefordert, seinen Eltern bald zu schreiben oder selbst heimzukehren, da sie ein gutes Unterkommen als Meister für ihn ausgemacht haben.

Achern. (Bekanntmachung.) Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten und Administrativsachen dazier ausübe.

Achern, den 1. Febr. 1838.

Koch, Rechtspraktikant.



Philippsburg. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist fortwährend Holz von bester Qualität zu den billigsten Preisen zu haben.

Philippsburg, im Febr. 1838.

Rathan Gutmann.

Rosbach. (Diebstahl.) Am 11. d. M., Morgens noch 6 Uhr, wurden dahier in einem Privathause mittelst gewaltsamen Einbruchs 450 fl. entwendet. Das entwendete Geld bestand in Kronenthalern, kleinen Thalern, Neununddreißigkreuzerstückchen, Vierundzwanzigkreuzerstückchen, preussischen Thalern und Sechskreuzerstückchen; in einem Schächtelchen war noch ein sädlicher Thaler, ein Achtzehenbagenstück, fünf Neunbägen. Nebst dem Gelde ist noch eine manchesterne Mäse, schon ziemlich abgetragen, und ein Perlenbeutel von weißer Baumwolle weggenommen.

Wir ersuchen sämtliche Behörden, auf das entwendete Geld sowohl, als den zur Zeit noch unbekanntem Täter scharf zu lassen.

Rosbach, den 17. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Federele.

Neersburg. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger, Joseph Deschler von Hagnau, und seine Ehefrau, Magdalena, geborenen Knoblauch, ehemaligen Ehefrau des Johann Georg Reiche, hat man unterm 11. d. M. die Sant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 5. März d. J.,

Morgens 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachschvergleich versucht werden sollen, mit dem Besage, daß, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neersburg, den 26. Jan. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Rainhard.

Nr. 2049. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen Friedrich Fischer, Webermeister von Büchig, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 12. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antrittung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachschvergleich versucht, wobei die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bretten, den 25. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Beck.

vd. Ottenbräfer.

Nr. 1800. Renzingen. (Schuldenliquidation.) Bernhard Matthias Schuster von Endingen will nach Nordamerika auswandern, und haben wir zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 16. Febr. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, bei welcher alle, welche Forderungen an denselben zu machen, solche richtig zu stellen haben, als ihnen sonst nicht mehr zur Befriedigung verpfolgen werden könnte.

Renzingen, den 24. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Diez.

Engen. (Präklusivbescheid.) In der Santmasse des Martin Lehmann von Schlatt werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bei der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

Engen, den 23. Januar 1838.

Großh. bad. fürstl. fürstend. Bezirksamt.

Leo.

vd. Straub.



Pforzheim. (Versteigerung.) Die Erbauung der Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt dahier wird

Mittwoch, den 14. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause, und zwar:

die Grabenarbeit angeschlagen zu	192 fl. — fr.
Maurerarbeit	6,876 . 45 .
Steinhauerarbeit	726 . 9 .
Zimmerarbeit	3,686 . 19 .
Schreinerarbeit	1,271 . 34 .
Glaserarbeit	664 . 17 .
Schlosserarbeit	375 . 44 .
Für Eisen	315 . — .

an den Wenigstnehmenden in Aford versteigert werden; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Pforzheim, den 1. Febr. 1838.

Die Kommission.

Schopfheim. (Dienstvertrag.) Ein auf qualifizierter Aktuar findet bei uns sogleich oder binnen einm Vierteljahr Eintritt mit fixem Gehalt von 350 fl. bis 400 fl.

Schopfheim, den 1. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Klein.